

§ 22: Die Verwirklichungsstufen der vorsätzlichen Tat und Strafbarkeit des Versuch

Jede Vorsatztat durchläuft mehrere Stadien der Verwirklichung des Täterwillens, die sich unterscheiden lassen. In der chronologischen Reihenfolge sind das:

- Entschluss und Planungsstadium
- Vorbereitungsstadium
- Versuchsstadium
- (formelle) Vollendung
- Beendigungsstadium

I. Verfassungsrechtliche Vorgaben

Die einzelne Strafnorm des BT stellt stets nur die Verwirklichung der Gesamtheit der dort genannten Tatumstände unter Strafe. Aus der Garantiefunktion des Strafrechts (Art. 103 II GG, § 1 StGB) folgt, dass ein Verhalten daher grds. straflos sein muss, wenn nicht alle oder auch noch gar keines der genannten Merkmale verwirklicht ist. Will der Gesetzgeber also erreichen, dass einem Geschehen schon strafrechtliche Relevanz zukommt, das der Verwirklichung des im BT genannten Verhaltens unmittelbar vorgelagert ist, muss er dies gesetzlich besonders anordnen. Dies ist in den Vorschriften der §§ 22 ff. StGB über den Versuch geschehen.

II. Stufen der Deliktsverwirklichung und ihre Relevanz

1. Entschluss und Vorbereitungsstadium

Der Entschluss, eine Straftat zu begehen, und die bloße Vorbereitung einer Straftat sind grds. straflos. Eine Ausnahme macht insb. § 30 II StGB für die sog. Verbrechensverabredung. Danach wird bestraft, wer sich bereit erklärt, wer das Erbieten eines anderen annimmt oder wer mit einem anderen verabredet, ein Verbrechen zu begehen oder zu ihm anzustiften. Aber auch andere einzelne Delikte bedrohen bestimmte Vorbereitungshandlungen mit Strafe, wie z.B. §§ 129, 149 StGB, die jeweils besonderen Legitimationsvoraussetzungen unterliegen.

2. Versuchsstadium

An das also grds. straflose Vorbereitungsstadium schließt das Versuchsstadium an. Es beginnt gem. § 22 I StGB, wenn der Täter nach seiner Vorstellung von der Tat zur Tatbestandsverwirklichung unmittelbar ansetzt. Der Eintritt in das Versuchsstadium begründet den Beginn der Strafbarkeit eines Verhaltens:

- Immer, wenn es sich um ein Verbrechen handelt (§§ 23 I, 12 I StGB), also bei rechtswidrigen Taten, die im Mindestmaß mit Freiheitsstrafe von einem Jahr oder darüber bedroht sind.
- Bei Vergehen (§ 12 II StGB) nur, wenn das Gesetz die Versuchsstrafbarkeit ausdrücklich bestimmt (§ 23 I StGB), wie z.B. in § 242 II StGB.

3. Vollendung

Die Vollendung einer Tat tritt in dem Moment ein, in dem der Täter alle im Gesetz genannten Tatbestandsmerkmale eines Delikts verwirklicht hat. So ist eine Freiheitsberaubung nach § 239 StGB vollendet, wenn der Täter das Opfer eingesperrt hat. Ein Diebstahl ist nach § 242 StGB vollendet, wenn der Täter eine fremde bewegliche Sache in Zueignungsabsicht weggenommen hat.

Die Unterscheidung, ob noch das Versuchsstadium vorliegt oder bereits Vollendung eingetreten ist, entscheidet über:

- die Möglichkeit eines strafbefreienden Rücktritts nach § 24 StGB, der nur im Versuchsstadium in Betracht kommt.
- die Möglichkeit einer fakultativen Strafmilderung, denn gem. §§ 23 II, 49 I StGB kann der Versuch milder bestraft werden als die vollendete Tat.

4. Beendigung

Von der tatbestandlich-formellen Vollendung eines Delikts ist die die Rechtsgutsverletzung materiell abschließende Beendigung zu unterscheiden. Beendigung liegt in dem Moment vor, in dem das strafbare Unrecht seinen Abschluss gefunden hat (BGHSt 3, 40, 43 f.; *Kindhäuser* AT § 9 Rn. 16). Der Zeitpunkt der Beendigung kann nicht einfach wie bei der Vollendung dem Tatbestand des Gesetzes entnommen werden. Es existiert auch keine generelle Regel, wonach der Beendigungszeitpunkt bestimmt werden kann. Vielmehr muss die Beendigung mit Blick auf jedes einzelne Delikt und das geschützte Rechtsgut gesondert betrachtet werden (*Wessels/Beulke/Satzger* AT Rn. 841).

Nicht selten fallen Vollendung und Beendigung auch in einem Zeitpunkt zusammen.

- So liegt es z.B. bei § 212 StGB: Mit dem Tod des Menschen tritt sowohl Vollendung als auch Beendigung der Tat ein. Weil mit dem Tod des Menschen auch die Verletzung des tatbestandlich geschützten Rechtsguts vollständig abgeschlossen ist, ist hier für einen der Vollendung nachgelagerten Beendigungszeitraum kein Platz.

Zu einem Auseinanderfallen von formeller Vollendung der Tat und ihrer materiellen Beendigung kommt es v.a. bei Dauerdelikten sowie Delikten mit überschießender Innentendenz.

- Mit dem Einsperren des Opfers ist die Freiheitsberaubung (§ 239 StGB) vollendet. Die Rechtsgutsverletzung (Beeinträchtigung der Fortbewegungsfreiheit) findet ihre materielle Beendigung aber erst, wenn das Opfer wieder freigelassen wird (*Sch/Sch/Eser/Eisele* § 239 Rn. 11).

- Ein Diebstahl (§ 242 StGB) ist mit der Wegnahme einer fremden Sache in Zueignungsabsicht vollendet, also in dem Moment, in dem der Täter fremden Gewahrsam gebrochen und neuen Gewahrsam begründet hat. Der Angriff auf das geschützte Rechtsgut dauert aber so lange fort, bis der neu begründete Gewahrsam eine gewisse Festigkeit erreicht hat (Sicherung der Beute). Erst dann tritt die Beendigung des Diebstahls ein (Sch/Sch/Eser/Bosch § 242 Rn. 67).
- Der Betrug (§ 263 StGB) ist mit Eintritt eines Vermögensschadens vollendet. Beendet ist er erst, wenn der Täter seine Bereicherungsabsicht realisieren konnte (Joecks Studienkommentar Vor § 22 Rn. 3).

Der Differenzierung zwischen Vollendung und Beendigung kommt Bedeutung zu:

- für die Erfüllung qualifizierender Umstände, die grds. nur bis zur Vollendung der Tat möglich ist. So wird § 242 StGB zu § 244 I Nr. 1a StGB qualifiziert, wenn der Einbrecher ein auf dem Tisch liegendes Springmesser einsteckt. Dagegen liegt keine Qualifikation vor, wenn der Täter das Messer erst auf dem Rückweg zum Auto zur Verfügung hat.
- Die Verjährungsfrist einer Tat beginnt gem. § 78a StGB erst mit ihrer Beendigung.
- Schließlich ist umstritten, inwieweit noch Mittäterschaft und Beihilfe nach Vollendung der Tat aber vor ihrer Beendigung möglich sind. Lässt man eine sukzessive Tatbeteiligung nach Vollendung nicht mehr zu, so kommt der Unterscheidung auch hier Bedeutung zu (Bsp.: *Dieb D räumt ein Warenlager mit Videorekordern aus. Bevor er fertig ist, stößt sein Freund F dazu und hilft ihm beim Abtransport der Beute*).